

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 516

Abonnement-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 28. Juni

Insertions-Preise

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1890.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schultergasse Nr. 3, 1. Stock.

Gegen Dualismus und Dreibund.

Seit einiger Zeit ist man auf slovenischer Seite recht offener geworden. Wir hatten unlängst einmal Gelegenheit, hervorzuheben, wie die Idee des Königreiches Slovenien noch immer als der Hauptpunkt des nationalen Programmes festgehalten wird, und mit gleich anerkennenswerther Aufrichtigkeit haben sich jüngst slovenische Stimmen auch wieder über die Grundlagen unserer inneren und äußeren Politik ausgesprochen; nach beiden Seiten bekämpfen sie dieselben auf's Festigste, und wenn es nach ihrem Sinne ginge, müßte in Oesterreich alles Bestehende niedergehauen und der Staat den Forderungen slavischer Fanatiker gemäß neu aufgerichtet werden. Die bestehende Staatsform, der Dualismus ist die Quelle aller Uebel und muß, um die slavischen Parteien zufrieden zu stellen, vollständig beseitigt werden; bleibt es bei derselben, so dürfte man sich kaum wundern, wenn der Patriotismus der Völker sich abkühlen würde, und wenn bei den Slaven die Liebe zu Oesterreich noch nicht erloschen, so ist das nur deren Anhänglichkeit an die Dynastie und der Hoffnung zuzuschreiben, daß sich die Dinge doch einmal nach ihren Wünschen bessern werden. Den eigentlichen Grund für diese Anfeindung der bestehenden Staatsform seitens der slovenischen und anderer slavischen Parteien bildet, wie für so vieles andere Bedenkliche und Verwerfliche in ihrer Haltung, auch wieder nur der Haß gegen die Deutschen und die Ungarn; weil der Dualismus diesen beiden Völkern

angeblich ein allzugroßes Uebergewicht sichere, soll er beseitigt und durch eine Staatsform ersetzt werden, die eine ausschließlich slavische Präpotenz ermöglichen würde. Die gegenwärtige Periode zeigt, wie wenig mindestens in der diesseitigen Reichshälfte die Behauptung von einer lediglich durch den Dualismus hervorgerufenen führenden Stellung der Deutschen begründet ist, abgesehen davon, daß eine solche, ohne die nationale Eigenart der übrigen Völker zu unterdrücken, dem Reiche wahrlich nicht zum Schaden reichen kann, vielmehr in der Entwicklung desselben und in den berechtigten Ansprüchen des deutsch-österreichischen Stammes durchaus begründet ist.

Wenn die slovenische Partei in der inneren Politik die dualistische Gestaltung des Reiches bekämpft und demgemäß, wenn sie es vermöchte, die fundamentalen Grundlagen des Staates erschüttern und diese in unabsehbare Wirrnisse stürzen würde, so sind ihre Wünsche und Forderungen nicht minder pervers, was die äußere Politik anbelangt. Auch hier lassen sich die nationalen Politiker nur von blinder Abneigung und Racenhass leiten und wie seit Langem kehren sich ihre Angriffe auch jetzt wieder vor Allem gegen das deutsch-österreichische Bündniß und die Tripelallianz. Es wird sogar das Märchen wieder erzählt, daß nicht bloß unsere äußere, sondern zugleich die innere Politik durch jenes Bündniß, natürlich in der schädlichsten Weise, beeinflusst werde und gerade der deutsch-böhmische Ausgleich soll nur über Andringen Preußens eingeleitet worden sein; es wäre mehr als überflüssig, sich mit dieser Erfin-

dung weiter zu befassen, zumal derselben bekanntlich von autoritativer Seite bereits widersprochen wurde. Nicht glücklicher ist ein weiterer Angriff wider den mitteleuropäischen Friedensbund, wozu nur dieser schuld sei, wenn Oesterreich solche Rüstungen auf sich nehmen und so viel Geld für die Armee ausgeben müsse. Ohne Zweifel sind diese Opfer beklagenswerth und im höchsten Grade drückend, aber sie wären gewiß nicht minder nothwendig und gewiß nicht kleiner, wenn Oesterreich ohne Verbündete wäre und ganz allein auf sich angewiesen seine Machtstellung zu wahren hätte. Nicht bemerkenswerth ist auch die jüngste slovenische Auffassung gegenüber unserer Orientpolitik. Auf der einen Seite sieht man sie als einen Ausfluß des Berliner Vertrages und als ein Ergebnis deutschen Einflusses an und möchte sie deshalb perhorresciren und auf der andern Seite will man ihr um gewisser slavischer Belästigungen willen doch nicht entgegentreten, und so sind die slovenischen Politiker schließlich so gütig, es zu gestatten, „daß sich Oesterreich am Balkan ausbreite“, allein nur unter der höchst eigenthümlichen Bedingung, „wenn das ohne große Kriegsgefahr im Einkommen mit Rußland möglich sei“; zugleich müssen wir jedoch dabei Acht haben, daß nicht auf der anderen Seite der deutsche Moloch — gewiß eine sehr bundesfreundliche Bezeichnung für unseren engsten Allirten — etwas verschlinge.

In der äußeren Politik gibt es sonach den slovenischen Wünschen zufolge kein wichtigeres und bringenderes Ziel, als hier die bestehenden Verhält-

Feuilleton.

Gedanken über den Fremdenverkehr.

(Schluß.)

Ein sehr einfaches und billiges Reclamemittel fand ich im Auslande und auch schon in unseren Alpenländern: eine recht große, schwarze Tafel, wie man solche in Schulen benützt, war mit den Namen, beziehungsweise Straßen- und Hausnummern, Hotels und Gasthäusern beschrieben, wo Sommergäste und Reisende Unterkunft finden konnten. Die Tafel stand auf dem Bahnhofsplatz, für jeden Reisenden sichtbar. Die Ansicht, daß die Hebung des Fremdenverkehrs eine Angelegenheit der ganzen Gemeinde ist, beginnt übrigens, freilich nur langsam und spärlich, auch bei uns zu Lande schon Platz zu greifen und hat z. B., wie mir mitgeteilt wird, in Zirknitz in Innerkrain bereits zu mancher Verschönerung des Ortes geführt. Der dortige Dechant hat es verstanden, die Einwohner für die Sache zu interessieren, und man soll dort in den letzten Jahren schon einen merklichen Aufschwung im Zuzuge italienischer Sommergäste zu verzeichnen haben. Solch' Beispiel verdient Nachahmung.

Leider ist ein gewisses Vorurtheil gegen Krain weit verbreitet und gewisse Vorgänge der letzten

Jahre haben durchaus nicht dazu beigetragen, ein solches zu zerstreuen.

Indessen denken wir uns, daß, wenn die Gemeinden, belehrt durch die Geistlichkeit und Lehrerschaft, ihre Pflicht thun, denselben auch in anderer Weise beigegeben werden müßte. Die Bevölkerung Laibachs vor Allem sollte die billigen Tarife zu Streifereien in unserem Oberlande, an welches ich zunächst denke, benützen und ihrerseits dann durch Notizen in den Laibacher Blättern auf empfehlenswerthe Punkte, gute Gasthäuser u. s. w. aufmerksam machen, andererseits aber vor groben Wirthen und solchen, welche ihre Gäste ausaugen, warnen.

Ich wage kaum, da wir bei uns nachgerade Vereine genug haben, die sofortige Gründung eines allgemeinen, das ganze Land umfassenden Fremdenvereins zu empfehlen, wie solche in Tirol, Salzburg, Steiermark und Kärnten errichtet wurden und mit großem Erfolge wirken. Auch sind unsere Verhältnisse leider derartige, daß ich keineswegs sicher bin, ob ein derartiger Verein, dessen Arbeitslast zunächst wohl die deutschen Kreise zu tragen hätten, überall Verständnis und Unterstützung im nöthigen Maße fände. Und doch wäre ein solcher Verein eine förmliche Nothwendigkeit, wenn man unserem herrlichen

Oberlande den vollen Vortheil aus einem großen Fremdenzufluß sichern und die Segnungen, welche die Fertigstellung der Bahn nach Stein und Unterkrain bringen könnte, nach allen Richtungen ausnützen wollte.

Interessant ist es unter Anderem, zu beobachten, wie in dieser Hinsicht in Ungarn gearbeitet wird. Dort besteht eine förmliche Vereinigung von mehreren Schriftstellern, Archäologen, Historikern, Naturhistorikern und Zeichnern, welche unter dem Titel: „Nach und durch Ungarn“ bereits 9 Bändchen zum Preise von 30—60 fr. in der Bibliothek „Europäischer Wanderbilder“ im Verlage von Orell Güssli und Compagnie hat erscheinen lassen. Jeder der Mitarbeiter schreibt in solch Bändchen dasjenige hinein, was ihm nach seinen Studien wissenschaftlich für den Fremden erscheint, und so entsteht ein abgerundetes Ganzes. Natürlich kostet das Geld; aber man kann überzeugt sein, daß andere Länder sich die Ausgaben nicht machen würden, wenn sie nicht wüßten, daß schließlich ein Gewinn dabei herauskommt. — Die Drucklegung solcher Reclamebücher und sonstiger Reclame kann der Einzelne nicht oder wenigstens nur schwer bestreiten, einem Vereine aber würde es möglich sein, in dieser Richtung etwas zu erreichen, systematisch vorzugehen und nöthigenfalls

nisse ebenfalls von Grund aus umzuändern und das deutsch-österreichische Bündniß zu lösen, wobei man eingesteht, die Hoffnungen für eine tiefgreifende Umwälzung fußten hauptsächlich darauf, daß eine der officiellen Politik abseits stehende, aber noch immer mächtige Partei, die ebenfalls mit diesem Bündniß nicht zufrieden ist, zu Einfluß kommen könnte. Daß bei der Gelegenheit die Deutschen und noch mehr die Italiener neuerlich als unverläßlich geziehen und in ihrer Bundestreue verdächtigt werden, ist kaum mehr überraschend angesichts der oft schon gekennzeichneten Haltung unserer herrschenden Parteien den Verbündeten Oesterreichs gegenüber; neu ist höchstens die beigelegte Behauptung, daß auch eine Unterstützung der Tripelallianz durch England nicht viel bedeuten würde, indem die englische Flotte die größte, aber nicht mehr die beste sei und zudem England seine maritime Unterstützung nur dann leihen würde, wenn ihm die Friedensmächte als Gegenleistung die Sendung von Hilfstruppen nach Indien bei einem eventuellen Kampfe mit Rußland in Asien zusichern würden. Wie man sieht, ist man auf slovenischer Seite über die größten Geheimnisse der hohen Politik außerordentlich genau und apart unterrichtet.

Wie die gängliche Föderalisierung und Slavifirung des Reiches nach slovenischem Begehren die so verhaßte dualistische Staatsform ablösen sollte, wissen die slovenischen Politiker auch ein Heilmittel gegen die Schäden, die nach ihrem Vorgeben aus der Bundesgenossenschaft mit Deutschland und Italien entspringen: Oesterreich muß ein Bündniß mit Rußland schließen. Das entspräche vor Allem ihrem Herzen, zugleich aber scheinen sie doch die Gewagtheit, um nicht zu sagen, die Unmöglichkeit einer solchen Zumuthung an die leitenden österreichischen Staatsmänner einzusehen, und wenn es daher mit einer russischen Allianz durchaus nicht geht, so würden sie sich, um nur von den Deutschen loszukommen, im schlimmsten Falle auch mit einem Bündniß mit — Frankreich begnügen, wobei als Gipfel der slovenischen politischen Weisheit noch die Versicherung beigelegt wird, daß uns gegen etwaige, von Rußland drohende Gefahren dann die Franzosen mindestens ebenso sicher beistehen würden, als wir es jetzt von den Deutschen erwarten. So geht es in der äußeren Politik „Sloveniens“ bunt durcheinander; Oesterreich mag allein stehen, es mag sich mit Rußland, mit Frankreich, mit wem immer verbinden, wenn es sich nur von

Deutschland lossagt, dann ist Alles gut, und es muß zugleich eine entschiedene Aufgabe insbesondere der slavischen Abgeordneten werden, das zu bewerkstelligen und mit ihrer Gegnerschaft wider die derzeitige äußere Politik nicht hinter dem Berge zu halten.

Gleich wie die Anhänger der slovenischen, denken überwiegend auch die anderen Parteien der Majorität; man mag sich für den Augenblick damit trösten, daß dieselben vorläufig nicht die Macht haben, ihre Pläne zu verwirklichen, die gleichbedeutend sind mit den gewaltigsten, den Staat den äußersten Gefahren preisgebenden Umwälzungen; wahr bleibt es deswegen doch, daß die bestehende Staatsform und die gegenwärtige auswärtige Politik aufrichtige Anhänger nirgends haben, als in den Reihen der deutsch-liberalen Opposition.

Wiener Brief. Zur Landtagswahlbewegung.

25. Juni 1890.

Die Landtagswahlen stehen in den meisten Provinzen unmittelbar vor der Thüre, nur in Kärnten, Ober- und Niederösterreich sind sie für einen späteren Termin festgesetzt. So stehen wir denn fast überall inmitten der heftigsten Wahlbewegung. Rüstig und kräftig ist die deutsch-fortschrittliche Partei in Mähren in den Kampf eingetreten und Dank ihrer Thätigkeit und Einigkeit hofft man den Besitzstand so ziemlich zu erhalten. In zwei Bezirken stehen die Aussichten zweifelhaft, dagegen hofft man einen Bezirk, der jetzt in czechischen Händen sich befindet, wieder zu gewinnen. Die Einigkeit bei diesen Wahlen ist sehr erfreulich. Der linke Flügel der Partei erklärte sich vollkommen mit der Gesamtpartei einverstanden, was für die Parteileitung, die oft mit Unrecht geschmäht wurde, wohl das beste Zeugniß ist. Denn im Landtage liegt ja das Schwergewicht des nationalen Kampfes, und der deutsch-nationale Flügel gibt jetzt zu, daß die Parteileitung stets im nationalen Interesse gewirkt hat. Eine unangenehme Episode zeigt sich uns nur in Nikolsburg, wo der czechische Bischof Bauer und sein Sendling, der Caplan Schneider, durch die Candidatur des ehemaligen Wiener fortschrittlichen Gemeinderathes, nunmehrigen Propstes Landsteiner, dem erprobten bisherigen deutschen Abgeordneten Lebwohl ein Bein zu stellen suchen. Es ist eine Ehrensache der deutschen Stadt Nikolsburg, bei der Wahl zu zeigen, daß sich ihre Bürger durch keine clerikalen Hänseleien und deutsch-

schillernden Phrasen von ihrem Deutschthum abwenden lassen. In der czechischen Partei Mähren brodelte es gewaltig, Clerikale, Nationale, Jung- und Altczechen, „Unabhängige“ und Gott weiß was kämpfen gegen einander und in manchen Bezirken stehen sich mehrere czechische Candidaten gegenüber.

In Schlesien hat sich ein schönes „Krägl“ zusammengefunden. Polen, Czechen und Clerikale führen den Kampf gegen das Deutschthum und für das Slaventhum, wobei natürlich die Deutschclerikalen, blind wie immer, hinter dem czechisch-polnischen Himmel weihrauchstreuend einhertrotteln. Selbstverständlich fehlen auch die Antisemiten nicht, um etwas Verwirrung in die Reihen der Deutschen zu tragen, und lassen sich nicht genug daran sein, einen schlesischen Wahlbezirk durch die Wahl des Parlamentarismus-Türk vor den Augen jedes Vernünftigen unsterblich blamirt zu haben. So tritt in den Freudenthaler Landgemeinden der antisemitische Reichsrath-abgeordnete Kaiser als Candidat auf, was schon deshalb zu verwerfen ist, weil Kaiser Landesbeamter ist und ein solcher nicht in die Landesvertretung gehört. Ueberdies kennt man dieses zersezende Wirken dieser Partei im Reichsrathe; sollten die deutschen Wähler in Schlesien wirklich Lust haben, die Uneinigkeit auch in die schlesische Landstube, wo geschlossenes, einiges, aller persönlicher Voreingenommenheit bares Vorgehen noththut, tragen zu wollen?

Seltene Kunde kommt aus der grünen Steiermark. Dort, wo die Deutschen mit den vereinigten Slaven und Clerikalen im harten Kampfe ringen, dort gedenkt, wie es heißt, im Großgrundbesitz Graf Wurmbbrand ein Compromiß mit den Clerikalen abzuschließen, wodurch ihnen ohne weitere Gegenleistung zwei Sitze abgetreten würden. Erstaunt fragt man sich: Wozu? Welche Nöthigung, welcher Grund überhaupt besteht dafür, die Stimmenzahl der Gegner im Landtage freiwillig zu vermehren? Wahrlich, der steirische Großgrundbesitz könnte durch die Folgen verschiedener anderer Compromisse unseligen Andenkens in derselben Curie belehrt genug sein, um die alte Lehre zu beherzigen, daß es stets vom Uebel ist, auch nur einen kleinen Finger dem Gegner zu reichen, damit er dann die ganze Hand verlangt. Gerade jetzt ist der Ansturm der Clerikalen wieder heftiger, in Obersteiermark ist ein fortschrittliches Mandat gefährdet, ja sogar vielleicht so gut wie verloren, die Bischöfe stellen sich an die Spitze der Schulfürer, und da soll die Zeit darnach angethan

Subventionen von den berufenen Seiten zu erwirken. So kommt man — die Vorbedingungen: gute Gasthäuser und fahrbare Straßen vorausgesetzt — stets wieder auf die sogenannte Reclame zurück. Sie dient dem großen reisefreudigen Publikum als Wegweiser, wohin die Schritte zu lenken sind. Wie wichtig ein solcher Wegweiser, insbesondere wenn er von autoritativer Seite ausgeht, sein kann, zeigt uns der Ruf, den unser Oberkrain vor Jahrzehnten bei den Engländern hatte; Sir Humphry Davy war bei diesen der Lobredner gewesen und zahlreiche Briten durchzogen damals unsere Thäler. Wäre die Sache zu jener Zeit geschickt angepackt worden, so wäre Krain vielleicht heute bereits ein Reiseland von Ruf. Aber es scheint an allen Ecken und Enden gefehlt zu haben, wie wir aus den Klagen entnehmen, zu denen sich ein so wohlwollender Patriot wie Heinrich Costa in seinen Reisebildern aus Krain (1848) hinreißt.

Wir wollen nur einige charakteristische Stellen hier anführen. Costa wollte mit einer Gesellschaft zur Saviza fahren, wozu er mindestens vier Einspanner benötigte. Er bemühte sich, sie in Seebach und Belbes aufzutreiben, was ihm nicht gelungen wäre, wenn der würdige Pfarrer von Belbes nicht die besondere Gefälligkeit gehabt hätte, seinen sehr netten und bequemen Einspanner zu leihen. Costa

zollt der Landgeistlichkeit dankbare Anerkennung dafür, daß sie — wenn das nur heutzutage allgemein so wäre! — auf die humanste und gastfreundschaftlichste Weise das gut zu machen verstände, was die Indolenz der Wirthin an den Reisenden versündige. Für diese Indolenz führt Costa ein recht bezeichnendes Beispiel an. Er gedachte mit seiner Gesellschaft in Posanz zu speisen und machte vor dem dortigen Wirthshause Halt, wo er die hübsche Wirthin in der Landessprache und in beinahe bittendem Tone fragte, ob etwas zu bekommen wäre. Sie erwiderte ganz trocken, daß sie kein Fleisch beim Hause und überhaupt nichts bereitet habe; Costa meinte dagegen, daß etwas von dem vielen Geflügel, welches sich am Hofe befinde, schnell bereitet wäre; die Wirthin aber drehte ihm den Rücken und sprach: „Was nicht noch; jetzt soll ich Hendlern fangen gehen.“*) Und somit waren wir abgespeist, sagt Costa, und setzt noch hinzu, daß er dieses Intermezzo zur Richtschnur für Reisende in dieser Beziehung erzähle, und daß, wie die Bischöfe von Brigen einst ihr Gebiet in Krain mit deutschen Ansiedlern colonisirten, jetzt eine Colonie zuvorkommender deutscher Wirthin hier am rechten Orte und an der Zeit und ganz im Interesse der Reisenden und des Landes wäre.

*) Kommt leider auch heute noch vor.

Behufs Hebung des Fremdenverkehrs wäre es vor allen Dingen auch erwünscht, daß unsere Behörden sich der Sache mit Eifer annähmen. Wie ist, abgesehen von Adelsberg, wo seit längerer Zeit nach dieser Richtung gearbeitet wird, eigentlich unbekannt geworden, daß Herr Regierungsrath Dralls feinerzeit im Radmannsdorfer Bezirk mit Verstandniß auf die Förderung des Fremdenverkehrs hingewirkt hat. Wir machen in dieser Beziehung auf die werththätige Förderung aufmerksam, mit welcher der Statthalter von Tirol die Ziele des dortigen Fremdenvereins unterstützt, und auch auf die rastlose Thätigkeit, welche der Landespräsident von Kärnten seit Jahren entwickelt hat, ein Eifer, der ihm die Anerkennung des Landes einträgt und ihm ein bleibendes dankbares Andenken in Kärnten sichern wird.

Allgemeines Verständniß und allseitiges Zusammenwirken, das sind, wie bei so vielen anderen Dingen eben auch bei der Hebung des Fremdenverkehrs die wichtigen Voraussetzungen, und der Hauptgrund, daß in unserem schönen Heimatlände die Hebung dieses Verkehrs bisher in wünschenswerthem Maße noch nicht gelungen ist, liegt wohl hauptsächlich darin, daß es bedauerlicher Weise an der Erfüllung dieser beiden Voraussetzungen noch so

sein, mit dem Gegner nicht nur zu pactiren, sondern ihm geradezu Mandate zu schenken? Erkläret mir, Graf Bismarck, diesen Zwiespalt der Natur! — Noch ist übrigens das Compromiß nicht abgeschlossen. Wir hoffen, daß es auch diesmal nur ein Versuch bleiben wird. (Siehe Telegramm.)

Politische Wochenübersicht.

Gelegentlich des am 25. d. M. in der Königsburg zu Ofen stattgefundenen Delegationsbiners drückte der altczechische Delegirte Dr. Rieger gegenüber dem Kaiser den Wunsch aus, „es möge bei den kaiserlichen Aemtern in den rein czechischen Bezirken Böhmens ausschließlich die czechische Amtssprache eingeführt werden“. Die Antwort des Kaisers lautete: „In dieser Sprachenfrage muß vor Allem das Interesse des Staatsdienstes im Auge behalten werden; es darf nicht dahinkommen, daß es Beamte gibt, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Die deutsche Sprache hat gewissermaßen als Staatssprache zu gelten auch für den czechischen Theil Böhmens.“

Die österreichische Delegation genehmigte das Ordinarium und Extra-Ordinarium des Kriegsbudgets für 1890. Der Kriegsminister äußerte sich gegenüber den von einzelnen Delegirten zum Ausdruck gebrachten Wünschen sehr zuvorkommend und betonte, daß die Rückwirkung des bezüglich der Versorgung der Officiers-Witwen und -Waisen bestehenden Gesetzes ein Gebot der Gerechtigkeit und Nothwendigkeit sei. Im Laufe der Debatten über das gemeinsame Erforderniß des Ministeriums des Aeußeren sagte der Delegirte Dr. Rieger: „Was das deutsch-österreichische Bündniß betrifft, so hat dasselbe meine volle Zustimmung und Befriedigung. Und wenn dieß Bündniß jemals überhaupt bedroht sein sollte, so glaube ich, wird diese Bedrohung gewiß nicht von Oesterreich ausgehen.“ Delegirter Dr. Demel bemerkte: „Serbien haben wir vor dem Ruin gerettet, denn ohne die Mission Rhevenhüller wäre es mit der serbischen Unabhängigkeit vorüber gewesen. Wir haben also ein Recht, von diesem Balkanstaate eine gewisse Dankbarkeit zu verlangen. Das Auswärtige Amt muß sich nach der Lage der Dinge gegenwärtig halten, daß es auf dem Balkan auf Dankbarkeit nicht rechnen könne, und es muß sich daher auf Nachtmittel fügen.“

Anfangs dieser Woche fanden in Budapest gemeinsame Minister-Conferenzen statt, in welchen die Gesandtenwürfe, betreffend die Erweiterung der Militär-Witwen und Waisen-Versorgung, barathen wurden.

Die Wahlen für die Landtage sind in den betreffenden Provinzen im besten Flusse. — Die in Brünn wohnenden Czechen wollen an den Wahlen nicht theilnehmen.

Die am 22. d. M. zu Strakonitz in Böhmen eröffnete Versammlung der Jung-Czechen wurde behördlich aufgelöst.

In Teplic (Böhmen) sollte am 22. d. M. eine Versammlung des Vereines für die Czechisirung Nordböhmens stattfinden, deren Abhaltung wurde jedoch behördlich verboten.

Die „Narodni Listy“ wollen erfahren haben, daß Graf Hartenau berufen werden soll, die Stelle eines Landeshef in Sarajevo als Nachfolger Appel's einzunehmen.

Zwischen Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Rußland schweben Vertrags-Verhandlungen wegen Herabsetzung der Telegramm-Gebühren.

Die Budget-Commission des deutschen Reichstages hat die für die Stabs-officiere, Hauptleute

erster und zweiter Classe, Premierlieutenants und Beamte der dritten Tarifclasse geforderten Gehalts-erhöhungen einstimmig abgelehnt.

Der Socialistenführer Bebel hielt in einer großen Volksversammlung in Berlin eine Rede, in welcher er die Arbeiter vor einem verfrühten Siegesrausch warnte. Die Arbeiter, denen seit den Wahlen der Kamm geschwollen sei, sollten sich nicht einbilden, daß sie den Capitalisten jetzt alles Mögliche bieten könnten und daß die Bourgeoisie am Rande des Verfalls stehe. Bebel tabelte diese Anschauung als eine leichtsinnige. Wenn die Arbeiter hinschießen, dann sollen sie sich nicht wundern, wenn die Gegner herschießen. Die Berliner Socialisten seien in neuerer Zeit ganz miserabel geführt worden.

Im deutschen Reichstage lehnte die freisinnige Partei die Militärvorlage ab.

Der bisherige preussische Finanzminister Dr. v. Scholz ist in Folge eigenen Ansehens seiner Stellung enthoben und zu dessen Nachfolger der Oberbürgermeister in Frankfurt a. M. — Miquel — ernannt worden.

In Paris sprach sich der höhere Handelsrath dahin aus, daß alle bestehenden Handelsverträge zu kündigen seien.

Eine Drahtnachricht der „Perseveranza“ meldet, daß am 21. d. M. in Rom zwei Cabinets-Couriere aus Wien und Berlin eingetroffen sind, welche die Ratification der Verlängerung des Dreibundvertrages bis Ende des Jahres 1895 überbrachten.

In der Romagna (Italien) sind Unruhen ausgebrochen.

Die Kammer in Spanien verwarf den Antrag auf Besteuerung des beweglichen Vermögens.

Die russische Regierung beschloß die Ausweisung der Juden aus den westlichen Bezirken Rußlands.

Der bulgarische Cassationshof bestätigte das Urtheil des Kriegsgerichtes in der Paniza-Affaire bezüglich aller Verurtheilten.

In Brasilien wurde am 22. d. M. die Verfassung, welche das Föderativ-System anerkennt, verkündet.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser begibt sich am 2. Juli nach Gastein und von dort am 10. Juli nach Ischl.

Kaiserin Elisabeth und Erzherzogin Valerie haben sich am 24. d. M. nach Gastein begeben.

König Milan wählte Belgrad zum ständigen Aufenthalt.

Franz Graf Merveldt, Statthalter in Oberösterreich, wurde zum Statthalter in Tirol und der Hofrath bei der Innsbrucker Statthalterei, Victor Freiherr v. Puthon, zum Statthalter in Oberösterreich ernannt.

Landgraf Eduard Egon zu Fürstenberg, Besitzer der Herrschaft Weitra in Niederösterreich, sendet seine sämtlichen Forstbediensteten, 150 an der Zahl, auf seine Kosten nach Wien zur Besichtigung der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung.

Am 7. und 8. September wird in Wien ein Schneidertag abgehalten werden.

Der Postbeamte Emil Böhm aus Wien ist gelegentlich eines Aufstieges auf die Planspize (Steiermark) tödtlich verunglückt.

In Graz wurde der älteste deutsche Dichter Karl Gottfried v. Leitner zu Grabe getragen; er erreichte das 90. Lebensjahr.

Zur Errichtung des Hamerling-Denkmales in Graz wurden bis jetzt 2360 fl. gespendet.

Im Bezirke St. Marein bei Erlachstein sind die Felder und Weingärten in mehreren Ge-

meinden durch Hagelschlag nahezu gänzlich vernichtet worden.

In Judenburg herrscht die Influenza. Der Badeort Börtschach am Wörther See wird elektrisch beleuchtet.

Die österreichisch-ungarische Bank bezahlt den Actien-Dividendencoupon für das erste Semester 1890 mit 15 fl. ö. W.

Im Riesengebirge (Böhmen) trat am 20. d. M. großer Schneefall ein.

In Brünn stellten Tischler-, Maurer- und Steinmetzgesellen die Arbeit ein.

In 316 Ortschaften Oesterreichs bestehen Studentenherbergen mit 1519 Betten; dieselben stehen vom 1. Juli bis 30. September zur Verfügung.

In mehreren Gegenden Spaniens ist die Cholera aufgetreten. — Ueber Auftrag des österreichischen Handelsministers und im Einverständnisse mit der Humaner Seebehörde erließ die Triester Seebehörde ein Circular, wonach Provenienzen aus sämtlichen spanischen Häfen vom 16. Juni anfangen einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen sind.

Aus Ungarn liegen folgende neueste Nachrichten vor: Die Bürgerschaft in Raab beschwerte sich beim Finanzminister über das stetige Emporschauben der Erwerbssteuer. — Auf den Staatsbahnen wurden großartige Unterschleife bei Ausgabe von Zonenfahrkarten entdeckt; viele Bahnbedienstete sind verhaftet worden. — Am 1. Juli tritt die Sequestrierung der Arab-Temesvarer Bahn ein. — Der Grundbesitzer Gabriel Groszgyak in Kula widmete den namhaften Betrag von 170.000 fl. zu Volkserziehungszwecken. — Am 1. Jänner 1891 findet in Ungarn die allgemeine Volkszählung statt. — Im Mai l. J. sind aus dem Zempliner Comitate 252 Personen nach Amerika ausgewandert. — Bei der am 22. d. M. in Kalocsa stattgefundenen Richterwahl kamen arge Volksauschreitungen vor. Die Gendarmerie mußte mit Schußwaffen einschreiten, 3 Excedenten blieben sofort todt und 8 wurden schwer verwundet; zur Herstellung der Ruhe wurde Militär berufen.

Der Verpflegsbäcker Wenzel Marek, welcher die Festungspläne von Przemyśl an Rußland auslieferte, wurde von der preussischen Behörde in Oberberg der österreichischen Gendarmerie ausgeliefert und verhaftet. Die in Rußland erhaltenen 8000 Rubel hatte er schon verausgabt.

Am 22. d. M. wurde in Mainz das 450jährige Gedekfest an Johann Gutenberg gefeiert.

Die Witwe des berühmten Malers Amerling aus Wien hat die Reise um die Erde in 19 Monaten zurückgelegt.

Am 1. Juli wird in Cutin das Karl Maria v. Weber-Denkmal enthüllt werden.

Am 24. d. M. brach in Saint-Jean bei Brest in Frankreich in Folge Ueberlastung der Landungssteg; 50 Personen fielen in's Meer.

Im Franziskanerkloster in Venedig brach in voriger Woche ein großer Brand aus.

In Monte Carlo haben sich zwei Cavaliere aus England in Folge großer Spielverluste selbst entleibt.

In Catalonien (Spanien) sind 10.000 Arbeiter beschäftigungslos.

Auf dem Gipfel der Jungfrau (Schweiz) wird ein astronomisches Observatorium errichtet werden. — Vom Birkenstock (Schweiz) ist ein 82jähriger Tourist aus Hamburg abgestürzt und blieb sofort todt.

Der Gefängniß-Congreß in Petersburg ist am 24. d. M. geschlossen worden.

Zwischen Baltimore und Ohio (Amerika) trennten sich 2 Schlafwaggons vom Courierzuge los und stürzten über den Hochdamm; einige Passagiere

blieben sofort todt und mehrere Personen erlitten arge Verletzungen.

In der Stadt Fort de France (Provinz Martinique) wüthete eine große Feuersbrunst; die Hälfte der Häuser brannte ab und 5000 Einwohner sind obdachlos geworden.

Local- und Provinz-Nachrichten.

Ein bischöflicher Wahlaufruf.

Die Clerikalen machen unerhörte Anstrengungen, um bei den gegenwärtig in mehreren Provinzen auf der Tagesordnung stehenden Landtagswahlen Erfolge zu erringen. Aus mehreren Wahlkreisen wird gemeldet, es sei möglich, daß in den Alpenländern einzelne Landgemeinden-Mandate der liberalen Partei verloren gehen, jedoch im Großen und Ganzen und namentlich in den wichtigen Ländern ist der Sieg der liberalen Sache gewiß. Uebrigens werden die Clerikalen noch mit der galizischen Grundentlastung zu rechnen haben, in Salzburg und Oberösterreich dürfte ihr Votum sie manches Mandat kosten.

Die ganze Clerisei ist aufgeboten, um für die katholische Sache und für die confessionelle Schule unter Waffen zu treten. Der gesammte Episcopat kommt nämlich mit einem vollendeten Wahlaufrufe, „Hirtenbrief“ genannt, herangerückt, welcher bereits von allen Kanzeln verkündet wurde. Es wurde den Gläubigen vorgelesen, daß die Kirche jetzt leider keinerlei Einfluß auf den Religionsunterricht und die religiösen Uebungen der Kinder besitze, wobei man natürlich darauf rechnet, daß sich „Gläubige“ finden, welche dieses abgebrauchte Schlagwort auch wirklich glauben. Denn thatsächlich weiß doch Jedermann, der sich um derartige Dinge kümmert, daß der Religionsunterricht durch Priester erteilt wird, daß dieser Unterricht der einzige ist, in welchem die weltlichen Inspectoren nichts dazureichen haben, da Lehrstoff und Lehrplan von den geistlichen Oberen bestimmt und durch geistliche Inspectoren die geistlichen Lehrer auch inspicirt werden, wobei jedoch wohl zu bemerken ist, daß nicht die Religionsgenossenschaft, sondern die Gemeinde und das Land den Katecheten besoldet. Wir wollen bei dieser Gelegenheit gar nicht davon sprechen, daß einige Priester ihre Schuligkeit nicht erfüllen; beispielsweise zu Lichtenwald in Steiermark findet sich kein Priester, welcher an der dortigen allerdings deutschen Schule den Religionsunterricht zu erteilen bereit wäre. Auf ein paar deutsche Seelen auf oder ab kommt es vielleicht nicht an, aber schließlich sind doch auch die Lichtenwalder Deutschen Christen und Menschen und es wäre dort eine prächtige Gelegenheit, „Einfluß auf den Religionsunterricht und die religiösen Uebungen der Kinder“ zu nehmen.

Um die Arbeit handelt es sich bei den geistlichen Herren eigentlich gar nicht, sondern um die Herrschaft des Clerus über das Volk! Es wurde von den Kanzeln verlesen, daß die Kirche über der Schule stehen müsse, wobei allerdings zugegeben wurde, daß der Staat „auch ein Recht in Bezug auf die Schule geltend machen könne“.

Der Hirtenbrief ist also ein politisches Programm, und zwar das der confessionellen Schule. Verwundert fragt man sich, warum die Bischöfe, welche doch Sitz und Stimme in den Landtagen und im Herrenhause haben, wo sie ihre politischen Anschauungen kundthun können, die Kanzel für politische Zwecke benutzen! Die Antwort wird lauten müssen, in solchen Körperschaften hat man sofort eine schlagfertige Antwort zu erwarten, die jedoch in der Kirche unstatthaft ist. Man verlangt Gebete „für gute Wahlen“, womit wohl das Agitiren im clerikalen Sinne gemeint ist.

Noch Eines ist es, was Verwunderung hervorruft. Als Arbeiterbildungsvereine Beschlüsse gegen

die confessionelle Schule faßten, hieß es: „Halt! Das ist eine Ueberschreitung eurer Statuten!“ Aber die geistlichen Oberen und Unteren, welche doch schließlich keine politische Corporation bilden, erfreuen sich, wie man sieht, einer besonderen Freiheit. Wir gönnen sie ihnen, nur wünschen wir, daß überall mit gleichem Maße gemessen werde.

— (Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth) hat die Fürstin Eleonore von Auersperg, Herzogin von Gottschee, geborne Gräfin Brenner-Enkevorth, zu ihrer Palastdame ernannt.

— (Vom Gefängniß-Congreß in Petersburg.) Der Car und die Carin ließen sich die officiellen Delegirten vorstellen und zeichneten bei dieser Gelegenheit den Delegirten der österreichischen Regierung, Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Leitmaier aus Graz, durch eine längere deutsche Ansprache aus.

— (Zu den Landtagswahlen in Steiermark.) Der Großgrundbesitz erließ einen Wahlaufruf, in welchem die Sondergelüste der Slovenen entschieden zurückgewiesen werden. Der Landeshauptmann und mehrere seine Gefinnungs-genossen sollen bereit sein, zwei Mandate des Großgrundbesitzes clerikalen Candidatslustigen zu überlassen. (?)

— (Personal-Nachrichten.) Ueber die Ursache des Rücktrittes des Statthalters Baron Widmann verlautet, daß zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe in der Trentofrage eine Meinungsverschiedenheit zutage getreten sei, die es dem liberal und deutschgesinnten Landeschef von Tirol wünschenswerth erscheinen ließ, den politischen Schauplatz zu verlassen. — Baron Widmann bewährte auch als Landespräsident in Krain eine über beiden Parteien stehende energische Haltung. In einer Landtagsitzung hielt der ehemalige slovenische Abgeordnete Dr. Zarnik in maßlosem Tone gegen die Regierung eine scharfe Rede; Widmann erhob sich von seinem Sitze mit den zu rechtweisenden Worten: „Glauben denn die Herren Slovenen, daß ich als Regierungsvertreter hier auf der „Armen-Sünderbank“ sitze?! Ich empfehle Mäßigung, widrigenfalls ich den Schluß der Sitzung, eventuell die Auflösung des Landtages veranlassen würde.“ — Der Herr Corpscommandant F.M. Herzog von Württemberg in Graz wurde vom deutschen Kaiser zum Ritterfeste nach Rastatt geladen.

— (Ernennungen.) Der provisorische Magistrats-Secretär Johann Schesche wurde definitiv angestellt; der Secundararzt im hiesigen Landes-spitale Dr. Johann Kopriva zum provisorischen Stadtphysiker, der städtische Baupraktikant Julius Hibert zum Bauingenieurs-Assistenten und der städtische Commissär Krischaj zum Bezirksvorsteher des Stadtviertels ernannt.

— (Elisabeth-Kinderspital.) Das für den 5. Juli angekündigte große Concert der Regimentsmusikcapelle, dessen Reinertrag der obengenannten humanen Anstalt gewidmet werden will, mußte wegen der an diesem Tage stattfindenden Viedertafel des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft auf Samstag den 12. Juli verlegt werden.

— (Für Einführung der confessionellen Schule) arbeitet die Clerisei in der Süsteiermark mit Händen und Füßen. Die „Deutsche Wacht“ bemerkt: „Das Menschenmögliche leisten in dieser Beziehung die Clerikalen; es wird kein Mönch, kein Ministrant und kein Kerkelweiß ausgelassen, Alle müssen ihre Unterschriften den Petitionen um die confessionelle Schule beisetzen.“

— (In der Sackgasse.) Zwei Lehrer im Wahlbezirk Marburg, welche in dienstlicher Be-

ziehung einem slovenischen Bezirksschulinspectat unterstehen, haben gelegentlich der Landtagswahlen nachfolgende Aeußerung abgegeben: „Wir können als Slovenen nicht mit den Deutschen stimmen, wir können aber auch nicht mit einer Partei stimmen, die der Neuschule feindlich gesinnt ist und die Existenz der Lehrerschaft bedroht; wir enthalten uns daher der Stimmenabgabe.“

— (Von der Wasserleitung.) Die Straßen unserer Stadt sind gegenwärtig an vielen Stellen wieder aufgerissen worden, da die Hausbesitzer darangehen, die Röhrenlegung in die Gebäude zu veranlassen. Auch der Springbrunnen auf dem Franz Josefs-Platz nähert sich der Vollendung und wird, wenn passende Baum- und Blumen-Anlagen ihn umgeben, eine Zierde der Stadt werden.

— (Der unbekannte Wohlthäter.) welcher, wie wir in unserem letzten Blatte meldeten, zur Erwerbung eines neuen Schulhauses in Adelsberg den namhaften Betrag von 15.000 fl. beisteuerte, ist der in Graz wohnhafte, aus Innerkrain gebürtige Herr Anton Dellea. Bereits vor Jahresfrist hat er diese großherzige Spende dem Bezirkshauptmann Schwarz, der ihm gelegentlich die Nothwendigkeit der Erbauung eines neuen Schulhauses mittheilte, ohne Weiteres zugesagt.

— (Zu Gunsten des Deutschen Schulvereines) fand am 15. d. in Villach ein Fest statt, dem 1000 Personen anwohnten. Der Obmann der Ortsgruppe, Fachlehrer Henke, hielt eine kernige, mit stürmischen Beifallsrufen begrüßte Rede; er erinnerte an die Ursache und Zeit der Entstehung des Deutschen Schulvereines, hob hervor, daß die deutsche Frau auch hier, im heißen Kampfe um unser Volksthum, die schöne Tugend der Treue bekundete, und bedauerte, daß das Aufblühen vieler Gruppen noch Manches zu wünschen übrig lasse, ein Zeichen, daß die hohen Ziele und Tendenzen des Vereines noch nicht im richtigen Lichte erkannt werden. Hauptsächlich, fuhr der Redner fort, liege der Grund der geringen Entwicklung in irrigen Anschauungen. Der Verein, sagt man, betrete einerseits das Feld der Politik und gewähre andererseits nicht Jedermann Zutritt. „In Wahrheit steht der Deutsche Schulverein dem politischen wie dem Parteigetriebe jederzeit ferne, tritt nur für wichtige Interessen der Deutschen ein, ohne dadurch das Gefühl der Loyalität für Habsburgs mächtigen, altherwürdigen Thron zu beeinträchtigen. Daher soll auch jeder Stammes- und Gefinnungs-genosse, ob vom Adels-, Beamten- oder Bürgerstande, es als heilige Pflicht erachten, dem Vereine beizutreten, umso mehr, als er dadurch nur dem Banner Oesterreichs folgt, unter dem Oesterreichs wahre Patrioten ihr höchstes Gut: die deutsche Schule im Vaterlande zu schützen suchen. Wir sollen uns deshalb in keiner Weise von störenden und wühlenden Elementen beirren lassen, sondern unseren deutschen Frauen die Hand zum gemeinsamen Ausbau unserer schönsten Schöpfung reichen, damit sie emporwache gegen alle feindlichen Sturmfluthen. Hinweg mit allen Hindernissen der Einigkeit! Wir sind dieses Gut unseren Kindern zu bewahren schuldig, damit nicht einst herbe Vorwürfe auf unser Grab niederziehen, die der Welt verkünden: „Hier ruhen die Feinde der deutschen Bildung und Cultur.“

— (Spende.) Der Wiener Lampenfabrikant R. Ditmar spendete für den Waisenhausbau in Gottschee 100 fl.

— (Mit dem Neubau eines Landes-Civilspitales in Laibach) soll es nun doch Ernst werden. Der Bau dürfte einen Baarbetrag von 400.000 fl. in Anspruch nehmen. Zur Bedeckung desselben sollen dienen: der Erlös für das alte Spital mit 120.000 fl., der Beitrag der krainischen Sparcasse mit 60.000 fl., der Beitrag des Landes Krain mit 100.000 fl., der Beitrag

der Stadtgemeinde Laibach mit 36.000 fl. und die im Wege der Sammlung eingehenden Beiträge.

— (Studienreise.) Die Frequenzen des höheren militärischen Geniecurse haben am 20. d. von Leoben aus eine Studienreise über Graz nach Triest, Laibach und Triest angetreten.

— (Die Statuten des hiesigen Handels-Kranken- und Pensionsvereines) haben nach Beschluß der letzten Generalversammlung einige Aenderungen erfahren. Dieselben wurden be-
hördlich genehmigt. Nach Inhalt der geänderten Statuten entfällt nunmehr für die Vereinsmitglieder die Nothwendigkeit, einer Bezirks-Krankencasse anzugehören. Unter Vorweisung der ersten Halbjahrs- oder der ganzen Jahreskarten für 1890 können die Vereinsmitglieder sich vom 1. Juli ab bei den Bezirks-Krankencassen abmelden.

— (Die Grotte „Babji Bob“ nächst Belbes) soll bereits gut begehbar hergestellt worden sein; hiedurch hat die romantische Oberkrainer Landschaft einen neuen Anziehungspunkt gewonnen.

— (Bei den nächsten Schwurgerichtssitzungen in Rudolfswerth) wird der dortige Kreisgerichtspräsident Gerdies und in dessen Vertretung der Landesgerichtsrath Dr. Wojzka den Vorsitz einnehmen.

— (Unglücksfall.) Der 74jährige Aus-
nehmer Jakob Krauer ist am 11. d. M. beim Abstieg der Travnik-Alpe (Mangartgebiet, im Bezirke Kronau) 50 Meter tief abgestürzt und tödtlich verunglückt.

— (Zur Frage der Entlohnung der Advocaten.) Der Oberste Gerichtshof entschied, daß die Advocaten nicht verpflichtet sind, die unentgeltliche Vertretung einer Partei zu übernehmen, wenn die Rechtsache nicht zur Competenz der Gerichtshöfe jenes Kronlandes gehört, in welchem der ex officio-Vertreter seinen ständigen Wohnsitz hat.

— (Neue Bahnlinien) sollen von Pöls nach Sauerbrunn-Rohitsch und Sonobitz errichtet werden. Das Handelsministerium hat zu den die-
bezüglichen Vorarbeiten bereits die Bewilligung gegeben.

— (Der neue Tarif der Südbahn.) Wie bereits bekannt, hat die ungarische Regierung dem neuen, von der Südbahn vorgelegten und vom österreichischen Handelsministerium gebilligten Personentarife ihre Genehmigung mit der Begründung versagt, daß dieser Tarif den Charakter eines Differentialtarifes trage, welcher im Sinne der Concession für den Personenverkehr nicht zulässig sei. Die Südbahn soll in Folge dessen die Reform ihrer Personentarife vorläufig fallen gelassen haben.

— (Der neue billige Zonentarif) trägt bereits reichliche Früchte. Am 22. d. M. fand auf der Rudolfsbahn ein sehr lebhafter Verkehr statt, mehr als 600 Personen unternahmen Ausflüge in das herrliche Oberkrain. In der Papierfabrik-Restaurations zu Görttschach nächst Zwischenwässern fanden sich Nachmittags 300 Gäste aus allen Bevölkerungskreisen Laibachs ein; der billige Personentarif per 10 Kr. und der billige Bierpreis sind Magnete, die ein zahlreiches Publikum im Laufe der Sommer- und Herbstzeit anziehen werden. — Die Westbahn beförderte an diesem Tage in 172 Zügen 81.000 und die Franz Josefs-Bahn in 83 Zügen 35.600 Personen. Der Mangel an Waggons war sehr fühlbar.

— (Das Wiener Reisebureau Schrödl) veranstaltet aus Anlaß des Peter- und Paulfestes Vergnügungszüge zu ermäßigten Fahrpreisen; der eine geht am 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr von Laibach nach Wien, der andere am 29. d. M. um 1 Uhr Mittags von Laibach nach Triest, eventuell Triume und Venedig ab.

— (Eisenbahnen auf nicht-ärarischen Straßen.) Das Ministerium des Inneren hat im

Einvernehmen mit dem Handelsministerium dahin Einfluß genommen, daß bei den einzelnen Landesvertretungen die Schaffung von Landesgesetzen in Anregung gebracht werde, durch welche dem Landesauschusse die Competenz zur Bewilligung der Benutzung öffentlicher nicht-ärarischer Straßen und Fahrwege für Eisenbahnen zuerkannt wird.

— (Zu Stande gebracht!) Wie bekannt, sind vor Kurzem drei Sträflinge aus der hiesigen Männer-Strafanstalt entwichen. Einer derselben, Primus Prelorsek, wurde von den Wirthschaftsknechten Paulin's in Birkendorf nächst Potnart auf dem Heuboden versteckt aufgefunden und dem herbeigerufenen Gendarmerieposten in Krainburg übergeben.

— (Eine Telephon-Anlage) wird demnächst in Laibach errichtet werden.

— (Der freiwillige Feuerwehrverein in Laibach) hält seine diesjährige Vollversammlung am 6. Juli l. J. um 9 Uhr Vormittags im Magistrats-saale ab.

— (Ein Schadenfeuer) kam am 17. d. M., dem Vernehmen nach durch Spielen einiger Kinder mit Zündhölzchen im Orte Dragowinsdorf (Bezirk Tschernembl) zum Ausbruch; 14 Wohnhäuser sammt Wirthschafts-Gebäuden und -Geräthen, Futtermitteln und auch einigen Stück Vieh sind ein Raub der Flammen geworden. Der Gesamtschaden soll den Betrag von 30.000 fl. übersteigen. Die Landesregierung hat zur Vinderung des Nothstandes eine Sammlung von Unterstützungsbeträgen ausgeschrieben. — Am 23. d. M. Nachmittags fuhr während eines Gewitters der Blitz in das Haus des Wirthschaftsbesizers Johann Bözner in Samotorca bei Billiggraz, zündete und richtete einen Schaden im Betrage von 5000 fl. an.

— (Die Krainer Biene.) Der Serviten-Ordenspriester P. Celestin Schachinger aus Feuten-dorf bei St. Pölten hat bei der Wiener landwirthschaftlichen Ausstellung seinen musterhaft eingerichteten Bienenstand ausgestellt. Sein Bienenstock stammt aus Krain und wurde demselben eine italienische Königin beigegeben. Hervorragende „Bienenwäber“ sprechen sich über diesen Ausstellungsgegenstand sehr anerkennend aus.

— (Ein ziemlich starkes Erdbeben) wurde am 19. d. M. um 4 1/2 Uhr früh in Ratschach bei Steinbrunn verspürt.

— (Der Deutsche Schulverein) bewilligte zur Gründung einer deutschen Schule in Görz für das Jahr 1890 eine Unterstützung im Betrage von 1600 fl. und auch der Holzindustrieschule in Gottschee einen entsprechenden Beitrag.

— (Steiermärkischer Kunstverein.) Die Gewinnstverlosung findet morgen, den 29. d. M., um 3 Uhr Nachmittags in der landschaftlichen Bildergalerie in Graz statt.

— (Unfallversicherungswesen.) Das Ministerium des Inneren hat nach vorheriger Einvernahme der Unfallversicherungs-Anstalten und des Versicherungsbeirathes Tabellenformulare für die von den Unfallversicherungs-Anstalten zu besorgende und dem Ministerium des Inneren alljährlich vorzulegende Statistik, ferner im Einvernehmen mit dem Justizministerium und nach Anhörung der Vorsitzenden der betreffenden Schiedsgerichte, sowie des Versicherungsbeirathes zwei Formulare für die von den Schiedsgerichten zu besorgende Statistik über ihre Thätigkeit festgesetzt. Diese Tabellen, welche den Unfallversicherungs-Anstalten, beziehungsweise den Schiedsgerichten mit erläuternden Bemerkungen übermittelt wurden, beziehen sich auf den Stand der versicherten Betriebe, der Mitglieder, der Betriebsrichtungen und der Betriebszeit, ferner auf die im Rechnungsjahre vorgekommenen Unfälle und deren Folgen, auf die Beobachtungen über das Zuwachsen, den Stand und das Ausschneiden der Renten-Bezugs-

berechtigten, endlich auf die Thätigkeit der Schiedsgerichte.

— (Aus der Alpenwelt.) Die Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines läßt die Wege über den Steiner Gebirgssattel (Djstriza, Stuta und Grintouz) breiter und minder beschwerlich bestiegbar herstellen.

Land- und forstwirthschaftliche Zustände in Krain. Unter diesem Titel brachten die „Wiener landwirthschaftliche Zeitung“ und die Grazer „Tagespost“ nachstehenden beachtenswerthen Bericht des Redacteurs unseres Blattes: „Wenn wir die Mehrzahl der Wiener und österreichischen Provinzialblätter einer aufmerksamen Durchsicht unterziehen, so finden wir in denselben leider nur zu oft Klageberichte über die mißliche Lage der Land- und Forstwirthe in Krain. Wir finden darin Jeremiaden, welche das schöne Gebirgs- und Alpenland als ein unfruchtbares und ärmliches schildern; Krain sei angeblich ein Land, „in welchem jeder Aufwand von Cultur- und Bodenverbesserungsauslagen erfolglose Resultate liefert“. Dem ist jedoch nicht so! Das Land Krain besitzt, wie alle anderen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, mehr und minder fruchtbare Gegenden. In den Bezirken Laibach, Stadt und Umgebung, Oberlaibach, Littai, Sittich, Gurkfeld, Stein, Krainburg, Radmannsdorf u. s. w. finden wir Felder und Wiesen, die gute, auch sehr gute Weizen-, Korn-, Hafer-, Kukuruz-, Hirse-, Kraut-, Rüben-, Klee-, Heu- und Grummeternten abwerfen; im „steinreichen“ Karstgebiete finden wir ganz natürlich solch' ertragsfähigen Boden nicht vor. Die Bezirke Wippach, Rudolfswerth, Gurkfeld, Ratschach, Landskras, Rassenfuß, Treffen, Tschernembl, Mötting u. a. sind mit Weingärten und Weingebirgen reich dotirt; dieselben liefern in günstigen Weinjahren gute, mitunter recht gute Feh-sungen, füllen Faß und Keller. Das Land Krain besitzt große Waldflächen, namentlich sind viele land-tätsliche Güter (krainische Industrie-Gesellschaft, Fürst Auersperg, Fürst Windischgrätz, das Aker, der Religionsfond) und mehrere Gemeinden mit Laub- und Nadelholzwaldungen reich bestiftet. Die Ausfuhr der Bauhölzer, Pfosten, Läden und Latten nach Triest und weiter in überseeische Länder bildet eine ergiebige Geldquelle für das Land Krain. Die Auf-zucht von Pferden und Rindern wird im großen Maß-stabe mit günstigem Erfolge betrieben; große Wiesen- und Weidflächen stehen den Landwirthen zur Verfügung. Roß und Rindvieh findet nach Triest, Görz, Istrien, Kärnten, Steiermark, Oberösterreich, Tirol, Croatien und Baiern lebhaften und ergiebigen Absatz, bedeu-tende Geldsummen fließen dem Lande Krain aus der Viehzucht zu. Geld ist der schweren Arbeit süßer Lohn! Nachdem im Vorstehenden die Lichtseite der land- und forstwirthschaftlichen Zustände in Krain thatsächlich dargestellt worden, sei es einem alten, rationell, d. h. theoretisch und praktisch gebildeten Oekonomen, der durch volle 20 Jahre mit großen Acker-, Wiesen- und Waldflächen bestiftete Landgüter in Mähren und Niederösterreich verwaltete und während der letztabgelaufenen 20 Jahre alle Gegenden Krains kennen gelernt hat, gestattet, einige praktische Bemerkungen und Andeutungen hier folgen zu lassen, die geeignet sein dürften, bei richtiger Anwendung die land- und forstwirthschaftlichen Verhältnisse in Krain zu fördern und zu bessern. 1. Die großen Moorflächen des Acker- und Wiesenbodens wären unter Leitung eines renommirten Acker- und Wiesen-cultivateurs, der aus den Niederlanden zu berufen wäre, zu entwässern. 2. Die trockenen, sandigen und minder fruchtbaren Acker wären durch Auffuhr fruchtbarer Erde, Compost- und Viehdüngers, Reichschlammes und anderer Materialien zu verbessern; die trockenen Wiesen wären durch Zuleitung und Ueberrieselung vorhandener naher Gewässer ertragsfähiger zu machen.

3. Auf Aedern mit tiefem Boden wäre eine tiefere Ackerung, überdies die Aushebung vorhandener Steinblöcke, die Begräumung von Steingerölle und Ausrottung der Stauden, Gebüsch und des Unkrautes auf allen Aedern vorzunehmen. 4. Auf Wiesen wären eben auch die Steinblöcke, die Hügel und Maulwurfshäufen, die moosigen und filzigen Gräser zu entfernen; die Wiesen mit abgefaultem Gräbenauwurf und kurzem Dünger zu düngen. Die Mahd der Wiesen wäre dann vorzunehmen, wenn die Gräser in schönster Blüthe stehen. 5. In den Weingärten wäre die Nebenbenutzung derselben durch Kraut, Rüben, Fisolien u. A. zu unterlassen, weil hiedurch die Kraft des Weinstockes geschwächt wird. Bei der Traubenernte wären die großen zeitigen und die kleinen unreifen, die weißen und schwarzen Trauben in abgesonderten Gefäßen zu sammeln, jede Gattung wäre abgesondert zu mosteln und zu pressen. 6. Stiere und Kalbinnen wären erst im dritten Jahre zur Nachzucht zu verwenden, das Rindvieh wäre täglich zu putzen, denn Reinlichkeit ist zweite Nahrung. Die Viehstallungen wären luftig herzustellen und rein zu halten; die stehende Jauche wäre abzuleiten, und in den Stallungen wäre ausgiebig einzustreuen. 7. Die Cultur der Wälder, die Aufsicht und Pflege derselben wäre aus nationalökonomischen Rücksichten forsttechnisch gebildeten Organen zu übergeben. Die Entlohnung dieser Organe könnte im Genossenschaftswege, durch Concurrenz mehrerer Waldbesitzer, geschehen. Abgestockte Hölzer wären sofort aus dem Walde zu schaffen, auf abgetriebenen Waldfeldern die Holzstöcke auszuheben und die abgestockten Waldfelder sofort wieder aufzuforsten. 8. Der für Krain aufgestellte landwirthschaftliche Wanderlehrer hätte die bisher üblichen Vorträge in Gasthäusern und Privatwohnungen in Gemeinden aufzulassen; er hätte in Begleitung der Grundbesitzer die Aeder, Wiesen, Weiden und Weingärten an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen und sofort zur Beseitigung der wahrgenommenen Uebelstände die entsprechende Belehrung zu ertheilen. 9. Zur Heranbildung tüchtiger bäuerlicher Landwirthe wäre auf einem mit Aedern, Wiesen und Weiden ausgiebig bestifteten Landgute eine Ackerbauschule zu errichten, deren Zöglinge in allen landwirthschaftlichen Arbeiten eingehend zu unterrichten wären. — Durch Befolgung vorstehender erprobter Grundsätze wäre ein lohnender Aufschwung auf land- und forstwirthschaftlichem Gebiete mit Sicherheit anzuhoffen.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 27. Juni. Die Nachricht von der Ablehnung des Compromisses im steirischen Grundbesitz hat in hiesigen politischen Kreisen lebhaft befriedigt.

Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Zugeständnisse und Bedingungen für den Bau der Unterthaler Bahnen; ferner das Gesetz, betreffend die staatlichen Begünstigungen beim steirischen Landes-Eisenbahn-Ansehen; schließlich die Uniformirungs-Vorschrift für Berg- und Forstbeamte.

Das Gesetz, betreffend die Theilung des böhmischen Landesschulrathes, wurde sanctionirt.

Einladung.

Mit 1. Juli 1890 wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Ergebnisse

Administration

des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Schusterergasse 3.

(3220)

Aus dem Fahrplane der Südbahn.

Abfahrt der Züge von Laibach nach Wien:
Schnellzug 11 Uhr Vormittags, Postzug 3 Uhr 11 Min. Nachmittags, Postzug 12 Uhr 30 Min. Nachts, Schnellzug 11 Uhr 55 Min. Nachts, Gemischter Zug 5 Uhr Früh, Personen-Zug nach Cilli 6 Uhr Abends.

Ankunft der Züge von Wien in Laibach:
Postzug 4 Uhr 40 Min. Früh, Schnellzug 6 Uhr 4 Min. Früh, Postzug 1 Uhr 11 Min. Mittags, Schnellzug 5 Uhr 40 Min. Nachmittags, Gemischter Zug 9 Uhr 48 Min. Abends, Personen-Zug aus Cilli 9 Uhr 5 Min. Abends.

Verstorbene in Laibach.

Am 19. Juni. Apollonia Jento, Köchin, 66 J., Rathhausplatz 12, Carcinoma.

Am 21. Juni. Maria Černe, Arbeiters-Tochter, 8 J., Biegelstraße 15, Rhachitis. — Maria Perfila, Verzebrungssteuer-Einnehmer-Gattin, 60 J., Wienerstraße 33, Carcinoma uteri.

Am 22. Juni. Katharina Šterbec, Inwohnerin, 71 J., Ehrungasse 12, Brustwassersucht.

Am 23. Juni. Vladimir Vidmar, Drechsler-Sohn, 9 J., Deutsche Gasse 2, Diphtheritis.

Am 24. Juni. Maria Tertul, Näherin, 21 J., Petersstraße 64, Herzfehler.

Eingesendet.

(Vom Wörthersee.) Jeder Zug, jedes Schiff bringt neue Gäste, die, angezogen durch die mannigfachen Reize des Sees und seiner herrlichen Umgebung, kürzeren oder längeren Aufenthalt an seinen gastlichen Ufern nehmen. Wer sollte auch nicht gerne da weilen, wo die Natur und Menschen sich vereinen, das zu schaffen, was den Aufenthalt so annehmlich macht? Gute und billige Wohnungen, vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen, das herrliche Bad bei einer Wassertemperatur von 20 bis 22° R., schöne Spaziergänge entlang des Sees und in den Wäldern, eine bequeme Verbindung nach allen Richtungen zu Lande und zu Wasser und endlich Gelegenheit zur Ausübung jeglichen Wassersports, wie Rudern, Segeln, Schwimmen, Fischen etc. — Bei dem neuerrichteten Etablissement Auenhof am Südufer des Sees nächst Velden wurde eine Dampfschiffstation errichtet und erfreut sich dieses vermöge seiner herrlichen Lage eines zahlreichen Besuches. Durch die Einführung von Abonnementkarten für 10 und 20 Fahrten, sowie für die ganze Saison, zu sehr ermäßigten Preisen, hat die Dampfschiffahrts-Unternehmung dem Publikum wesentliche Vortheile zugeführt.

KWIZDA'S

I. u. I. priv. Restitutionsfluid
(Waschwasser für Pferde)

echt nur mit nebenstehender Schutzmarke, zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österreichisch-ungarischen Monarchie. Preis fl. 1.40.

Hauptdepot: Kreis-Apotheke Kornenburg bei Wien des Franz Johann Kwizda, I. u. I. österreich. und k. u. k. rumänischer Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate. (3137)

Verlässliche Informationen

über die jetzt sehr interessanten Vorgänge an der Börse ist die unterzeichnete Bankfirma zu geben in der Lage; gerade die jetzige Situation eignet sich insbesondere zu speculativen Engagements, nur müssen der richtige Moment und das richtige Effect gewählt werden. Darauf kommt alles an, nicht auf irgend eine Norm. Nähere Auskünfte bietet

Serm. Knöpfelmacher,

Bank-Geschäft, Firma seit 1869,

Wien, Stadt, Wallnerstraße 11.

Auf Wunsch jende meinen alle 14 Tage erscheinenden Bericht über die Vorgänge an der Börse gratis und franco. (3221)

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reiner alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

3103

Alten u. jungen Männern

wird die preisgünstigste, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Sexual-System

3123

sowie dessen radicale Heilung zur Beherrschung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Wais-Expeller

mit „Anter“ als wirksamem Hausmittel empfohlen.

„Anter“ ist ein bei den besten Apothekern in Laibach bei den Herren Apothekern und G. Piccoli.

3124

Die besten Brünner Stoffe

liefern zu Original-Fabrikpreisen die (3132)

Feintuch-Fabrik Siegel-Imhof in Brünn.

Für einen eleganten Frühjahrs- od. Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 3-10 Met., das sind 4 Wiener Ellen.

Ein Coupon kostet

- fl. 4.80 aus gewöhnlicher,
- fl. 7.75 aus feiner,
- fl. 10.50 aus feinsten,
- fl. 12.40 aus hochfeinsten

echter Schafwolle.

Besser sind in größerer Auswahl zu haben: mit Seide durchwebte Kammgarne. Stoffe für Ueberzieher, Loden für Jäger u. Touristen, Peruvienne u. Fesling für Salomanzüge, vorchriftsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Anzenstoffe für Männer und Knaben, echte Bique-Giletstoffe etc. etc.

Für gute Waare, mustergetreue und genaue Lieferung wird garantiert. Muster gratis und franco.

Peronospora-Apparate,

ferner sämtliche Maschinen und Geräthe für Kellervirtschaft, Werkel, Hebel- und Flügelpumpen, Heber, complete Schlauchzeuge etc. (3222)

Brüder Nechvile, Wien, V., Ziegelofengasse 1-H.

Unentbehrlich für Kranke

sowie jede Haushaltung.

Vollkommen geruchlos. In Porzellan oder Email-Weich in fünf Größen

à fl. 3.50, 4.—, 4.50, fl. 5.— und fl. 6.—

Elegante, complete

Zimmer-Closets

mit hyg. hermetischen Verschlussdeckel, vollkommen geruchlos, 25 fl.

Closet-Etze mit hyg. hermetischen Verschlussdeckel fl. 11.—

Verliefert gegen Nachnahme. Preis-Garantie gratis und franco.

General-Depot beim Privilegium: Inhaber

L. Guttman, Wien, I., Baderstraße 1.

Alleinige Niederlage in Laibach bei Ernst Hammerschmidt, G. Wintler's Nachfolger, Deutschertorplatz Nr. 8. (3129)

F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

befordert honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andern Blätter.

Kwizda's Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes Hausmittel, bewährtes Stärkungsmittel

Schutzmarke. vor und nach großen Strapazen, langen Märschen etc. etc.

Um Verwechselungen vorzubeugen, wird gebeten, beim Ankauf stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten. Preis à Flasche d. B. fl. 1.—.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheker Kornenburg bei Wien, f. u. k. österr. u. kgl. rum. Hoflieferant.

Gicht zu bezeugen in sämtlichen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie. (3136)

Neueste k. k. pr. Erfindung.

Schutz gegen Fliegen, Gelsen, Mücken etc.



Nicht durch Lössung, sondern durch immerwährende Fernhaltung aller Fliegenarten aus Wohnungen, Fleischküchen, Küchen, Speisekammern, Stallungen etc. sowie um Menschen, Pferde, Rinder etc. im Freien, wo immer beständig vor Stechfliegen, Gelsen, Mücken etc. etc. vollkommen zu schützen. Versant gegen Nachnahme oder baar. — Zahlbar Wien. Allein zu beziehen durch das chemische Laboratorium, Wien, VIII., Floristengasse 2. (3217)

Hochpikante Lectüre,

Photographien, Cabinetstudien, 500 Nr. à 60 Kr., Bild- und Stereoskopbilder, 12 Stück echt Barthes Bildbilder 3 fl. Preisbindung von 2 fl. an. Katalog 10 Kr. Postfreie Lieferung

H. Linder,

Berlin, Lausitzerstr. 22. 3189

Peronospora-Apparate,

ferner sämtliche Maschinen und Geräthe für Kellervirtschaft, Werkel, Hebel- und Flügelpumpen, Heber, complete Schlauchzeuge etc. (3222)

Brüder Nechvile, Wien, V., Ziegelofengasse 1-H.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XIV. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke.

3.083 Gewinnste im Gesamt-betrage von **200.000 Gulden**

und zwar:

1 Haupttreffer mit 100.000 fl., mit 3 Vor- und Nachtreffern à 500 fl.,
1 Treffer mit 20.000 fl., ein Treffer mit 10.000 fl. einheitliche Rentenrente,
dann 2 Treffern zu 5000 fl., 2 Treffern zu 3000 fl., 5 Treffern zu 2000 fl.,
5 Treffern zu 1000 fl. und 60 Treffern zu 100 fl. einheitliche Rentenrente, endlich
Baargewinnste im Gesamtbetrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **3. Juli 1890.**

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacobshofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. (3184)

Die Lose werden **portofrei** zugesendet.

Wien, April 1890.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
Abtheilung der Staats-Lotterie.

Einladung zur Pränumeration

auf die

„Wiener Allgemeine Zeitung“ sammt „Oesterreichischer Lloyd“.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist ein entschieden freisinniges Blatt, welches die Erscheinungen des politischen, socialen und wirtschaftlichen Lebens mit voller Unbefangenheit und Freimüthigkeit bespricht. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist das einzige

täglich um sechs Uhr Abends

erscheinende Wiener Journal und ist somit allen Morgen- und Abendblättern, nachdem das Blatt noch mit den Abendzügen versandt wird, um mehr als 12 Stunden voraus. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ersetzt also dem Provinzleser nicht nur jedes andere Wiener Blatt, sondern bringt ihm auch die neuesten Nachrichten am frühesten zur Kenntniss. In der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ erscheint täglich, gegen alle anderen Blätter gleichfalls mit einem Vorrang von 12 Stunden, das vollständige Kursblatt der Wiener Effecten-Börse, sowie die Abendurse, ferner die Notirungen Budapest, Berlin, Paris, Frankfurt, London und anderer Bankplätze. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt neben täglichen Feuilletons auch die neuesten Romane der beliebtesten Schriftsteller. Noch im Laufe dieses Monats beginnen wir mit der Veröffentlichung des überaus spannenden Criminalromanes „Hand und Ring“ aus der Feder des bekannten und beliebten Romanciers H. R. Green.

Pränumerationen. Preise: Für die Provinz: Versendung mit den Abendzügen, inclusive Postverendung: Ganzjährig 15 fl., Halbjährig 7 fl. 50 kr., Vierteljährig 3 fl. 75 kr., Monatlich 1 fl. 30 kr. Einzelne Exemplare bei den Verkäufern in der Provinz 5 kr. Allen Zuschriften an die Expedition ist die Adressen- und Postkarte beizufügen, unter welcher das Blatt bisher versendet wurde. Neu eingetretene Abonnenten wollen ihre Adresse genau angeben. Mit 1. Juli 1890 neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bis dorthin erschienenen Fortsetzungen des Green'schen Romanes „Hand und Ring“ gratis nach.

Die Administration der
„Wiener Allgemeinen Zeitung“
IX., Berggasse 19.

(3223)

Wiener Ausstellungs-Lose à 1 fl.

Jedes Los für beide Ziehungen gültig.
Treffer-Verzeichniss für beide Ziehungen.

Erste Ziehung 14. August 1890

1 Treffer 50.000 fl. Werth

1	5000	„	„
1	2000	„	„
1	1000	„	„
1	500	„	„
2	200	„	„
5	100	„	„
10	50	„	„
20	20	„	„
50	10	„	„
200	5	„	„
2000	1	„	„

Zweite Ziehung 15. October 1890

1 Treffer 50.000 fl. Werth

1	5000	„	„
1	2000	„	„
1	1000	„	„
2	500	„	„
5	200	„	„
10	100	„	„
20	50	„	„
50	20	„	„
200	10	„	„
2000	5	„	„

LOSE à 1 fl.

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung
Wien, II., Rotunde. (3224)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC

(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÜCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior Pierre SOURAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Eluxirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alle und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.

Haus gegründet 1807 **SEGUIN** 3, rue Eugénie BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Drogenhandlungen.



Alle Maschinen für Landwirthschaft u. Weinbau.

Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obst-Mahlmühlen
Peronospora-Apparate
Automatische Grünfütter-Feimen-Pressen

allerneuester Construction in
verschiedenen Grössen.

Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Göpelwerke,
Maisrebler, Säge-Maschinen, Pflüge etc. etc.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Futter-Schneidmaschinen in grösster Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen

IG. HELLER,
Wien, Praterstrasse 78.

Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco. (8177)

Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen.
Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.



Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweißauslässe, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 30% Glycerin enthält und sehr parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons
à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolsäure zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Berger's Flechtennadel-Badeseife und Flechtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderteife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommerapronseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahneinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversand: **G. HELL & Comp., TROPPAU.**
Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern G. Birck, B. Mayr, G. Piccoli, Jos. Smoboda, L. v. Trnovec; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Bischofsbad, Gurfeld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3152)

Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. October
10 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends

Forstwirtschaft-
Kunst- und
Industrie-

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde.

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

3203

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Galle, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung, ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. In Folge seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.
Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit!

Warnung! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingeklebt ist, welches auf den Umschlag die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Etiketten mit der untenstehenden geistlich deponierten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist
Dr. Rosa's Lebens-Balsam
zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner,
Apoth. „zum schwarzen Adler“,
Prag, 205-3.

Sämtliche Apotheken in Laibach und Umgebung, sowie alle größten Apotheken der österr., ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.
Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausalbe,

ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Wundstochung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entweichen des Kindes; bei Abkissen, Blutschwären, Gichtgelenken, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Hitzgeschwüren, beim Ueberbräune etc.

Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

Warnung! Da die Prager Universal-Hausalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metall-

böden, in welche sie gefüllt wird, in roten Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die obenstehende Schutzmarke tragen — eingeklebt sind.

Gehörbalsam.

Das reprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs.
1 Flacon 1 fl.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 1 K^o = 200 TASSEN · Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.

John B. Blythe,

Establishment für Holz-Imprägnierung und Holzstöckel-Plaster, gegründet 1862. Bisher allein an Eisenbahnschwellen 31 1/2 Millionen imprägniert.

Wien, I., Deutschmeisterplatz
Nr. 2.

Carbolineum.



Billigster, von jed. Arbeiter auszuführender, hellbrauner Anstrich (Beize) für Holzobjekte. Abreuz unermüdlicher Schutz gegen Fäulnis, Schwamm-bildung etc.

Niederster Preis bei Prima-Qualität.
Probe, 5 Kilogr. Postcollo franco gegen fl. 1.60.

Wegen vielfacher

Fälschungen vergleiche. Versuche dringendst angerathen.

Die k. u. k. aussch. priv. Fabriken von Alexander Herzog, Wien, I.,

Graben, Bräunerstraße 6, (3136)

liefern die anerkannt besten

Waschmaschinen Meidinger Oefen

(Patent Strakosch & Boner), in einfacher und eleganter Ausstattung.
Auswinder, Regulir-Füllöfen, Wäschrollen, Calorifères, Bügel-maschinen, Central-Heizungen, Ventilations-Anlagen, u. s. w.

Verkauf unter Garantie. — Illustrirte Preislisten gratis u. franco.

Jeden üblen Geruch des Athems

tilgt und heilt augenblicklich und nachhaltig die k. u. k. priv. Eucalyptus-Mundessenz vom kais. mex. Leibarzt Med. Dr. C. M. Faber in Wien, gleichgiltig, ob das Uebel aus dem Munde, dem Magen, der Lunge oder Nase herrührt; ist das einzig existirende Antisepticum, welches ob seiner absoluten Unschädlichkeit nicht nur zum Ausspülen des Mundes verwendet, sondern auch verschluckt und inhalirt werden kann, um den üblen Geruch an der Quelle zu heben. Versandt-Depot: Wien, Bauernmarkt 3, wie auch in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien. (3091)

!Tausende!

Tuchcoupons und Reste

für den Frühjahr- u. Sommerbedarf

offerire ich, und zwar:

- | | |
|---|--|
| Um nur fl. 3.25
3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität. | Um nur fl. 7.80
3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salomanzug, Reinwolle, gute Qualität. |
| Um nur fl. 4.25
3 m 10 cm für einen Herrenanzug, besserer Qualität, schöne Muster. | Um fl. 10-14
3 m 25 cm schwarzes Tuch, Peruvienne oder Torsquin, für einen Salon-Anzug, feinste Qualität. |
| Um nur fl. 6.25
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität. | Um nur fl. 4.25
2 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Herren-Überzieher, moderne Farbe, gute Qualität. |
| Um nur fl. 8.25
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster. | Um nur fl. 8.25
2 m 10 cm Stoff für einen Herren-Überzieher, feinste Waare, hoch elegante, modernste Farben. |
| Um fl. 12.25
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hoch elegante Designs modernsten Genres, feinste, garantierte Qualität. | Um fl. 3.-
6 m 40 cm Sommerkammgarn oder Leinenzeug, schönste Muster, complete Herrenanzug geben. |
| Um fl. 15.50
3 m 10 cm Stoff für einen Kammgarn-Herrenanzug hochfeinster Qualität, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend. | Um nur 55 kr.
Stoff für elegantes Viquet-gilet, feine Farben, gewählte Dessins. |

ferner Kammgarnstoffe für jeden Zweck, Tricot, System Prof. Jäger, farbenechte Uniformstoffe für die k. u. k. Beamten und Finanzwache; Strapsirhosen, Leiden und Tricot für Herren, in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagen.

Verfendung gegen Nachnahme oder Vorberichtung des Betrages. Für Nichtzahlendes Ersatz des Betrages baar und franco.

Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler.

Boskowitz nächst Brünn. 3117

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens.

Bewährt bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Blähung, saurem Aufstossen, Rülz, Magenkatarrh, Sodbrennen, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Verstopfung, Ueberleben des Magens mit Eiseisen und Getränken. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Nähren).

Schutzmarke. Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Josef in Kremsier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hämorrhoiden angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis à Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.-. Bei vorübergehender Einsetzung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zust. 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschrift ist bei jedem Fläschchen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in Laibach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Swoboda; in Adelsberg: bei Apoth. Dr. Baccarich; in Bischofsatz: bei Apoth. Carl Kaban; in Radmannsdorf: bei Apoth. Alex. Roblet; in Rudolfsberth: bei Apoth. Dominik Rizzoli; Apoth. Bergmann; in Stein: bei Apoth. J. Moenit; in Tschernembl: bei Apoth. Joh. Blatet. (3022)

Feuerfeste, eiserne

Cassetten

anschaubar, sowie gebrauchte und neue feuerfeste

Cassen

billigst bei

S. Berger
WIEN
Bräunerstrasse 10.